

Test: Alesis IO 26



Firewire-Audio-Interface Alesis IO 26

Alles dran

Bei Aufnahmen von Bands im Studio, Proberaum oder auf der Bühne werden etliche Mikrofonvorverstärker benötigt, die man typischerweise über ein Mischpult adaptiert. Eine andere praktische Lösung für solche Einsatzzwecke wäre ein Audio-Interface, das selbst über etliche eingebaute Preamps verfügt – wie etwa das Alesis IO 26.

Der Vorteil der integrierten Lösung liegt einerseits in der kompakten Bauform, andererseits in der Möglichkeit, die Einzelsignale auf diskreten Spuren aufzeichnen zu können. Mit acht integrierten Preamps ist das Mac/PC-kompatible IO 26 schon bestens vorbereitet, grenzt sich allerdings mit möglichem Firewire-Buspowerbetrieb durch vollständige Mobilität von der Konkurrenz ab. Mit einem Preis von unter 500 Euro stößt Alesis mit dieser Ausstattung in neue Preisgefülle vor.

Die Ausstattung darf man als üppig bezeichnen. Die Preamps sind als XLR/TRS-Kombibuchsen ausgeführt, die jeweils über eigene unsymmetrische Inserts verfügen, etwa für schützende Limiter vor der 192-kHz-kompatiblen Wandlerstufe. Die Eingänge 1 und 2 lassen sich einzeln auf Hi-Z-Empfindlichkeit schalten: Praktisch, wenn

man sich bei den Gitarrenparts auf Guitar Rig und Co. verlassen möchte. Schließlich bleibt auch der Vinylliebhaber nicht außen vor: Für Kanalpaar 7/8 lässt sich alternativ ein Cincheingang mit Phonovorverstärker anwählen, allerdings ohne Erdungsklemme.

Und auch ausgangsseitig zeigt sich das IO 26 großzügig: Acht symmetrische Ausgänge versorgen bei Bedarf die Surroundanlage beziehungsweise Analogpult oder -summierer (einzeln zwischen +4/-10 dB umschaltbar).

Zwei zusätzliche ADAT-Eingänge komplettieren die Ausstattung. Um zwei externe Mehrkanal-Preamps ergänzt, wächst das IO 26 auf bis zu 24 Preamps, mit denen sich selbst aufwendige Setups bewältigen lassen. Dabei bleibt man auf eine obere Abtastrate von 48 kHz beschränkt. Nur ADAT-Eingang 1 beherrscht das so genannte S/MUX-Verfahren, mit dem sich vier Spuren bei doppelten

Abtastraten (88,2/96 kHz) durch die Optoleitung schicken lassen.

Komplettiert wird der Anschlussreigen durch einen doppelt ausgeführten Kopfhörerausgang auf der Gehäuserückseite, ergänzt um S/PDIF- und MIDI-Ein- und Ausgänge.

Die Ausstattung mit 192-kHz-tauglichen AD/DA-Konvertern ist in dieser Preisklasse keine Selbstverständlichkeit, schon gar nicht bei acht Ein- und Ausgängen. Entsprechend sauber klingt das IO 26 über den gesamten Frequenzbereich. Mit einem maximalen Ausgangspegel von +19 dB und einem Rauschabstand von 112 dBA (Herstellangaben) bekommt man angesichts der Preisklasse topaktuelle Ausstattung.

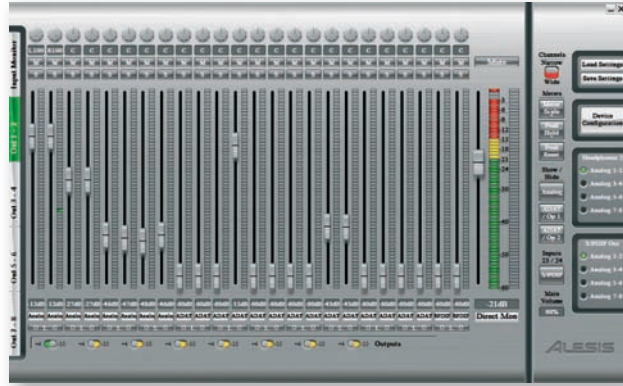
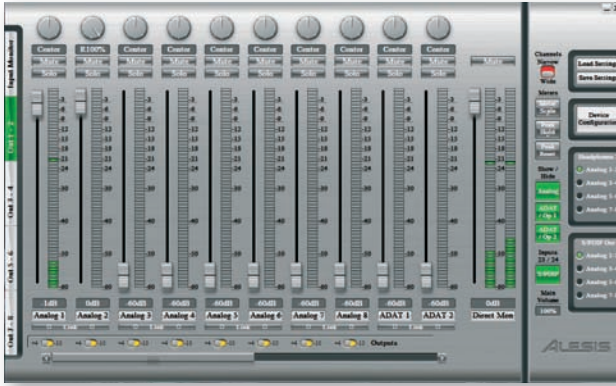
Auch die Mic-Preamps gefallen im Alltagseinsatz. Die Phantomspeisung lässt sich paarweise aktivieren. Die Vorverstärker arbeiten rauscharm bis zum vollen Gain (+ 50 dB) und klingen angenehm offen und neutral, jedoch nicht farblos. Auch die Hi-Z-Eingänge klingen sauber und knackig. In beiden Fällen darf man in dieser Preisklasse allerdings nicht den Headroom und Glanz teurer Edelprodukte erwarten.

IO 14 und IO 26 im Vergleich

Für knapp 100 Euro Preisnachlass hat Alesis mit dem IO 14 einen kleinen Bruder des Testkandidaten mit einer reduzierten Anzahl Ein- und Ausgängen im Programm. Die Unterschiede entnehmen Sie bitte der folgenden Tabelle.



	IO 14	IO 26
Mic Preamps/Inserts	4/4	8/8
Hi-Z/Phono	2/-	2/2
ADAT In	bis 8 Kanäle	bis 16 Kanäle
S/PDIF	In/Out (koaxial)	In/Out (koaxial)
Analogausgänge	2	8
Kopfhörer-ausgänge	2	2
MIDI	In/Out	In/Out
Preis	ca. 399 €	ca. 499 €



Die mitgelieferte Monitoring-Software hilft dabei, den Überblick über die einzelnen Ein- und Ausgänge zu behalten

Eine Monitoring-Software ergänzt die kanalgetrennte Pegelkontrolle auf der Gehäuseoberfläche. Hier lässt sich je analogem Ausgangspaar ein eigener Monitormix erstellen, ebenso wie eine separate Eingangsmischung. Zusätzlich kann man jederzeit direkt am Gerät per Regler zwischen Eingängen und Computerausgang überblenden.

Die Kopfhörerverstärker sind zwar nicht unendlich laut, dafür aber getrennt im Pegel zu regeln. Kopfhörer 2 kann dabei auf ein beliebiges Ausgangspaar geroutet werden.

Und damit die erste Aufnahmesession auch direkt stattfinden kann, komplettiert eine Version von Cubase LE (Mac/Win) das Paket.

Der Treiber bietet Unterstützung für die Formate ASIO/WDM (PC) und Core Audio (Mac). Unter Mac OS X arbeiteten wir unter Live 6.03 (44.1 kHz) mit acht Stereospuren bei einer Puffergröße von 64 Samples (14 % CPU-Last) knackfrei. Der Treiber wies dabei eine Gesamtlatenz von knapp

9 ms aus. Diesen Wert konnten wir in einer Kontrollmessung mit 16 ms (analoger Ausgang auf Eingang) leider nicht bestätigen. Unser PC-Testsystem lief erst mit einer größeren Puffergröße von 128 Samples knackfrei. Aber auch hier wich die Treiberangabe von der Kontrollmessung ab, wenn auch geringer (In: 5,8 ms, Out 4,54 ms; Kontrollmessung etwa 13 ms). Hier hoffen wir auf ein regulierendes Treiberupdate, das auch die vergleichsweise hohe CPU-Last im 192-kHz-Betrieb verringert (1.024 Samples: 25%). Die MIDI-Latenz fällt, typisch für ein Firewire-Audio-Interface, mit durchschnittlich 4 ms (bei 128 Samples Audio-Puffer, gemessen mit MIDI Test 4.4.226) nur mäßig aus.

Mit dem IO 26 hat Alesis ein hochinteressantes Audio-Interface im Portfolio, das sich für ein weites Feld möglicher Anwendungen eignet und dabei noch erstaunlich preiswert ist. Wer viele Ein- und Ausgänge benötigt, hat in dieser Preisklasse kaum eine Alternative, wenn mehrere Preamps gefordert sind. Hervorragende

Erweiterbarkeit und Ausstattung sprechen eine deutliche Sprache, wenn es auch bei den aktuellen Treibern kleine Mängel gibt. In einer fast unüberschaubaren Konkurrenzsituation glückt Alesis mit dem IO 26 ein Produkt, das sich in vielen Punkten positiv von der Konkurrenz abgrenzt.

Ulf Kaiser/cms//

Alesis IO 26

Vertrieb	Alesis Studiosound, Willich
Internet	www.alesis.de
Preis	ca. 499 €
Technische Daten	Systemvoraussetzungen: Windows XP SP2, Mac OS 10.3 oder aktueller
+	Ausstattung, Buspower-Betrieb
-	kein ADAT-Ausgang, kein S/MUX bis 192 kHz

musikmesse
28. bis 31. März 2007 - Frankfurt/Main
Halle 5.1 Stand B63

Die Highlights der Softwaresynthesizer von Applied Acoustics Systems:

- komplett auf Physical Modeling basierend
- alle Sounds werden in Echtzeit errechnet, keine Samples
- interne Verarbeitung mit 32bit floating-point
- automatische Bittiefe und Sampleraten bis zu 24bit/192kHz
- integrierter Browser, für die leichte Navigation Organisation von Presets
- Standalonebetrieb möglich, keine Hostanwendung wird benötigt
- alle wichtigen Pluginstandards werden unterstützt (VST, DXI, AU, RTAS)
- alle wichtigen Audio- und MIDI-Treiberstandards werden unterstützt (ASIO, CoreMIDI, CoreAudio, WDM, DirectSound)
- MIDI-Automation und Program Change Unterstützung
- frei definierbare MIDI Maps mit MIDI Learn-Funktionalität
- dynamische Stimmenzuordnung (außer Tassman) und integrierter Schutz vor CPU-Überlastung

mehr Details unter www.aas-online.de

Tassman · Lounge Lizard · Ultra Analog · String Studio

Die etwas anderen Klangerzeuger